

Körbe, Rechen, Gras- und Misttragen, Düngergabeln und die Melkschemel. Drei Türen führen vom Stall aus auf den Hof. In der von einem Fenster erhellten Mägdekammer erblicken wir eine zwei- und eine einmännische Bettstelle mit Betten, einen alten Tisch, drei Bergräder mit ebensoviele Spinnrocken und einer Weise. Im Pferde-  
stall stehen ein schwarzer Wallach und eine ebensolche Stute. Vollständige Pferdegeschirre und alle in den Stall gehörigen Gegenstände, sogar ein zweimännisches Bett, sind gleichfalls vorhanden.

Nachdem wir nun die unteren Räumlichkeiten in Augenschein genommen haben, steigen wir eine steinerne Treppe empor und gelangen somit in die oberen Räume, wo wir zunächst den großen vierfenstrigen Saal betreten. In der daran befindlichen Küche sind Fenster mit runden Scheiben. Hier sieht man einen Tisch, zwei Tafeln, eine Bank, ein an der Wand befestigtes Tellerbrett, und ein großer alter Schrank birgt wohl noch so manches Küchengerät in sich. Neben der eisernen Kamintür lehnt die Gabel und die Krücke. Hierauf folgt rechts ein Zimmer mit Kammer. In der Vorratskammer zur Küche steht ein Tisch. Auf einem Gang steht ein Aktenschrank.

Der kleine Saal mit drei vierflügligen Fenstern birgt einen blinden Kamin mit Kaminvorsetzer. In eine Stube rechts mit Küche führt auch vom Saal aus eine Tür. Außer dem Kamin befindet sich hier noch ein Kochherd mit kleinem Backofen. Die große, nach der Gartenseite gelegene Eckstube hat außer dem Schloß noch einen großen eisernen Vorleger mit Schließeisen quer vor der Stubentür. Dasselbst gewahren wir vier Spiegelscheibensenster, wovon jedes zwei Schließchen hat, dazu noch zwei hölzerne Fenstervorsetzer, und einen Aufsaufen mit eisernem Kasten. Die dabei befindliche dreifenstrige Nebenstube, nach der Stadt zu gelegen, hat ebenfalls solche Fenster mit Vorsetzern. Es ist in dem Pachtvertrag zwar nicht angegeben, aber wir dürfen wohl vermuten, daß sich in den beiden Räumen die „Unter-Gerichte“ befanden, welche das ehemalige „Pragerische Vorwerk“ seit 1705 besaß.

Schreiten wir nun durch den kleinen und großen Saal zurück auf den Boden, so finden wir hier noch eine Doppeltür mit eisernem Vorleger und Schließeisen, wo von hier aus eine Treppe auf den Oberboden führt. Rechts nach der Hofseite ist eine Kammer und durch eine Tür gelangt man auf den Getreideboden. Auf demselben stehen verschiedene Viertel, Mezen, Mulden, Schippen, 24 verschiedene Siebe. An einem Balken hängen Dreschflegel, am Boden liegt ein Stoß Getreidesäcke und weiterhin steht ein ziemlich großer Mehlkasten.

Wir verlassen nun das Herrenhaus, gehen über den Hof nach der Scheune, an welcher acht große Tore zu sehen sind. Dieselbe hat zwei Tennen mit zwei Getreidekasten. Aus dem Pansen führt eine Treppe auf den 18 Ellen langen Boden. In der Scheune steht